





## September

Der Spätsommer bringt uns gemächlich noch einmal eine Reihe ruhiger, schöner Tage. Doch der Herbst zieht langsam ein. Neue Frucht und reifen Erntegüter spendet der September den Menschen. Baum und Feld und Garten überdauern ihre reiche Gabe. Altemberkometer zeigt über das Land, die Septemberernte werden nicht im Morgenzeit die Dunkelheit der Jahre, der Herbstschnee zerflutet gespenstlich über Talgründen.

Das Laub der Bäume geht langsam in Färbung über. Die inatrogenen Chlorophyllkörner im Blattwerk zerlegen sich und zaubern neue Farben hervor. Das Gelb der Ahorne, das Rot der Buchen, das Violett und Rot der Weinrebe, das Kobaltrot der Kastanie vermischen sich zu jenem Herbstgemälde, das alle Farbenkenntnis kennt, und das die Menschen lieben. Ein Teil der Wald zur Herbstzeit, aber nicht in jedem Jahre ist die Ausfärbung die gleiche. Je länger sie die Uebertragung vom Spätsommer zum Herbst vollzieht, um so schöner leuchten die Farben. Bei kaltem Spätsommer und möglichst einleitenden Frösten ist die Kunst des Malers Herbst nicht weit her. Die Blätter erfrieren dann, ohne sich wesentlich bunt gefärbt zu haben.

Und dann kommt der Raufball. Der Baum wirft seine Blätter ab, um die Trockenheit des Herbstes und Winter zu überleben zu können. Er stirbt nicht ab, wie die Leute sagen, sondern die Natur wirkt nur vorübergehend; der Baum kann das große Bedrohungsgefühl seiner Blätter den Winter über nicht gebrauchen. Ebe er aber seine Blätter abwirft, sind alle Knospen für den Neutrieb bereit und entwidelt. Ernt und Saat stehen dicht beieinander. Es ist, als ob der Mensch von der Natur geleitet hat: Im Herbst schafft er den reifen Erntegut in die Scheuer, und reist gleichzeitig mit Pflug und Spaten die Acker auf, um neue Saat der Mutter Erde anzubereiten.

Aber auch das, was die Menschen nicht fäten, hat Früchte getragen: das Unkraut. Einem wunderbaren Flugapparat hat die Natur konstruiert, in dem das Samenfortbewegen keine Rolle — in die Weltströmung. Samen, die Welt, unter ihren Händen über Ocean! Wolke man beispielsweise die Mittel ausströmen, müßte man hundert oder tausend Jahre lang auf der ganzen Erde alle Dillkörner von dem Verblühen abschneiden, damit sich neue Samen entwickeln kann. Es ist wirklich ein Wunderwerk der Natur, die Fortbewegbarkeit der Unkrautsamen außerordentlich lange erhalten bleibt.

Die Weisheit giebt nicht mehr dem bunten Teppich, wie zur Sommerzeit. Viele Sommerblumen haben ihre Mission erfüllt, haben geblüht, Frucht getragen und sind unkenntlich vergangen. Nur hier und dort lugt's noch hervor. Statt Blumenpracht perlen am Morgen Mistelbeeren seiner Lautröpfchen in den Spinnweben, die sich über die Weisheit spannen. Die Sonne glitzert darin und zaubert Diamanten herbei.

Die Uebergangsmomente sind am 1. September oft ein sehr verwickeltes Geschäft. Es ist hier und da noch wochenlang ganz sommerlich, so gibt es auch Jahre, in denen er sich höchst unfreundlich abspielt. Im langjährigen Durchschnitt erreicht sich der erste Herbstmonat zwar als der kälteste Monat der Jahres, damit ist aber nicht gesagt, daß das immer der Fall ist, und es kommt gar nicht so selten vor, daß auch der September an Wetterlagen beträchtliches leistet. Hoffentlich zeigt er sich diesmal von seiner guten Seite; nach dem noch so wenig kühlen und verregneten Hochsommer hätten wir das wirklich verdient.

## Der Damm ist durchstoßen!

Das Hofendeden ist voll Wasser gelaufen. Am Sonntag wurde in aller Eile am neu erbauten Hofendeden 1 mi der Ueberleitung des Hofendeden begonnen. In diesem Werke wurde schon seit Sommerabend an dem Durchstoßen des zwei Meter tiefen Dammes gearbeitet, der das Wasser der Soole von dem neuen Hofendeden trennte. Allmählich lief das Hofendeden, das etwa 250 000 Kubmeter füllt voll.

Mit diesem entscheidenden Augenblick hat der Damm des Hofendeden einen gewissen Abschluß erreicht. Man hofft, mit der Fertigstellung des Damms zur festgesetzten Zeit, am 15. September, zu Ende zu kommen. Inzwischen sind die Arbeiten der Soole weiter fortzusetzen, nach dem noch nicht abtransportiert. Augenblicklich werden nur noch geringe Arbeiten am Damm selbst und an den Uferweilen zu Ende geführt. Inzwischen sind schon das Sooldenwerk in dem neuen Damm und fänden bei Ende der langwierigen Bauarbeiten an die vielen Arbeitern Lohn und Brot vermittelt.

## Festabzeichen zum Ueberstürmestreffen

Werden zum Preise von 25 Pf. pro Stück in der „Hofendeden“-Buchhandlung, Hr. Ulrichstraße, bezogen. Es wird gebeten, den Hofendeden in der Weise zu benutzen. Daselbst gilt für die Hofendeden bereite, die Hofendeden-Erklärung der einzelnen Funktionen technisch nicht mehr möglich ist.

Später als in den früheren Jahren ist das Hallische Stadttheater in diesem Jahre keine Vorträge. Die Einrückung der Spielzeit auf neun Monate im Jahre, die daran schuld ist und die dem Personal so manches Opfer kostete, wird sich jedoch auf den künstlerischen Wert des Spielplans und seiner Durchführung nicht auswirken. Wiederholen wertvolle Klassiker, moderne und moderne Werke aus den Spielplänen des Schauspielers und der Oper — namentlich die Oper ist auch mit der „großen Oper“ vertreten — und wieder sind neben anerkannten und beliebten bisherigen Stücken neue hinzugewonnen worden, die Gewähr für eine Durchführung des Spielplans bieten, wie wir sie bisher dem Stadttheater gegönnt waren.

Es fehlt nun nur noch daran, daß auch das Publikum mißbilligt. Sicher wird es in der Regel vielen Menschen schwer werden, überhaupt noch etwas für „geistige Nahrung“ auszugeben. Immerhin kann aber gesagt werden, daß sich auch die Zuhörer in dieser Hinsicht der heutigen Zeit anpassen. Der Arbeiter, soweit er noch Arbeit hat, wird durch die Kollisions, die ebenfalls alles zur Beibehaltung des Theaterbesuches für ihre Mitglieder ist, sich seinen Theaterbesuch sparen, der gerade in der Regel besondere Aufgaben erfüllt.

Nicht lange mehr wird es dauern und der Gongolag zur Eröffnung der neuen Saison ist: Die Oper eröffnet am 24. September mit „Rigoletto“, „Freges“ und das Schauspiel am 26. September mit „Götz“, „Hamlet“.

## Das Schauspiel

Der Spielplan. Eine Reihe von klassischen Werken der deutschen Literatur bilden den Grundstein des neuen Spielplans. Zum Gedächtnis Goethes dessen hundertster Geburtstag sein Namen zu rufen, sind zunächst zwei Werke geplant: „Faust“ und „Iphigenie“. Schillers bedeutendste Werk, das dramatische Gedicht „Wallenstein“, soll in würdiger Neuaufbereitung gezeigt werden. Vorgesetzt ist auch ein Werk des letzten Klassikers oder, wenn man will, des romantischen Dichters unter den Klassikern, Heinrich von Kleist: sein „Ärztchen von Silesien“ oder „Freges“ „Wintermärchen“ und „Ärztchen“ sind in Aussicht genommen.

Neben dieser ersten Reihe Klassiker Werke bringt eine zweite Reihe moderne Dichtkunst. Zu Arthur Schnitzlers sieb-

zigstem Geburtstag erscheint die „Siebeli“ in neuer Fassung. Ludwig Sudba wird anlässlich seines siebenzigsten Geburtstages mit einem neuen Schauspiel zu Werke kommen. Von dem nun fünfundsiebzigjährigen Bernhard Schen kommt die lustige Historie „Cäsar und Cleopatra“ zur Darstellung.

In einer dritten Reihe sollen zeitgenössische Dichter zu Worte kommen. Erwin Guido Kolbenhebers Drama „Nacht im Winter“ ist als Erstaufführung geplant. Der Dichter, der man kürzlich als Gestalter historischer Stoffe kennenlernte, beschäftigt sich hier mit einem aktuellen Stoff und einem Gegenwartsproblem. Dem Carl Sudmayer ist das heilige Märchen „Der Baumstamm von Koberger“ vorgegeben. Rajakows Schauspiel „Die Quadratur des Kreises“ ergänzt u. a. diese Reihe.

Im Unterhaltungs-Spielplan wird man Arnold und Dachs „Dass öffentliche Vergnügen“ sehen, „Der stille Kamm“, aber auch H. G. Werbes „Kaffeespiel“, „Ein Glas Wasser“.

Weitere Werke zur Ergänzung dieses Spielplans entworfen werden erst im Laufe der neuen Spielzeit bekanntgegeben.

## Die Darsteller.

Als Darsteller wurden wieder verpflichtet: die Herren Schöner, Ehenloß, Densel, Herrl, Jung, Sieber, Woffas, Liebenann, Jeugner und die Damen: Amann, Collin-Benden, Müller, Joban. Zu verpflichtet wurden: die Herren Hans W. als 1. Charakterspieler vom Stadttheater, Maggendor, Alfred Reitz als 1. Lieb und Hochoper vom Stadttheater; Oberbauer, Gerold von Obersten als Charakterspieler vom Stadttheater; Widow und schließlich Gabriele Schneider als Sentimentale und jugendliche Solodamen vom Stadttheater Braunshweig.

## Die Oper

Der Spielplan. Der Opernspielplan wird folgende Werke bringen: „Aida“ (Verdi), „Böhme“ (Bucchin), „Fidelio“ (Beethoven), „Rigoletto“ (Verdi), „Die lustigen Weiber von Windsor“ (Shakespeare), „Hugenoten“ (Wagner), „Barbier von Sevilla“ (Rossini), „Urbinsk“ (Sartorius), „Hofoper“ (Müller). Als Wiederholungen: „Carmen“ (Bizet) und „Martha“ (Flotow). Als Neuheiten die so überaus erfolgreich kometischen Opern „Robinson“ von Offenbach, „Spiel oder Ernst“ von G. Wagner (zur nächstjährigen Spielzeit) und „Götterdämmerung“, ferner „Die Walküre“ und „Die Walküre“, das neueste Werk Wolferferaris, das bei der Uraufführung in Mailand entusiastisch aufgenommen worden ist. Endlich ist in Aussicht

genommen die jüngste Opernaufführung Hans Wiggeners „Das Herz“, die im November in Berlin aus der Laufe gegeben wird.

## Die Sänger.

Wieder verpflichtet wurden: die Damen Draeger, Brunnebad, Köhlin, Haupt, Seifner. Neu tritt ein Eta Gabju als lyrisch-jugendliche Sängerin und Solopräse. Es bleiben ferner die Herren Kaufmann, Pommer und Rosler. Neu treten ein: Alfred Bräutigam (erster lyrischer und jugendlicher Tenor), Walter Streckus (erster Bass), deren Gastspiele von günstigem Erfolg bei Publikum und Presse begleitet waren, ferner Alfred Fiedler (lyrischer Tenor) und Erich Reichardt (Charakterbariton).

Dieser Spielplan im Verein mit dem bisherigen, durch zukunftsreiche junge Kräfte ergänzten Solisten-Ensemble und dem zum Teil neu aufgebauten und verjüngten Chor unter musikalischer Leitung von Generalmusikdirektor Hans Oberländer (lyrischer Tenor) und Erich Reichardt (Charakterbariton). Dieser Spielplan im Verein mit dem bisherigen, durch zukunftsreiche junge Kräfte ergänzten Solisten-Ensemble und dem zum Teil neu aufgebauten und verjüngten Chor unter musikalischer Leitung von Generalmusikdirektor Hans Oberländer (lyrischer Tenor) und Erich Reichardt (Charakterbariton). Dieser Spielplan im Verein mit dem bisherigen, durch zukunftsreiche junge Kräfte ergänzten Solisten-Ensemble und dem zum Teil neu aufgebauten und verjüngten Chor unter musikalischer Leitung von Generalmusikdirektor Hans Oberländer (lyrischer Tenor) und Erich Reichardt (Charakterbariton).

## Die Operette

Es sind folgende Erstaufführungen vorgesehen: „Nacht im Winter“ (neue Bearbeitung), Franz Behar Schön ist die Welt, Ernst Sieffert „Laut aus Wien“ und Abraham „Die Blume von Rom“. Als Neuaufführung ist ein Werk von Offenbach geplant: „Orpheus in der Unterwelt“. Weitere Werke werden erst im Laufe der Spielzeit bekanntgegeben.

Wieder verpflichtet wurden für das Operetten-Ensemble: Marion Kaufmann, Raul Best, Max Stojewski, Otto Liebenann und Walter Traub. Neu verpflichtet wurden: Ellen F. Fischer und Ernst Reichardt. Als erster Operetten-Theater in Gera als erster Operetten-Theater.

## Neuegesetzte Preise

Die Eintrittspreise sind für die neue Spielzeit seitens der Geraer Stadtverwaltung werden wie bisher für Dienstag und Freitag mit einer weiteren Preiserhöhung von 20 Prozent angegeben. Bei genügender Beteiligung kann auch ein dritter Abendmonatstag in der Woche eingerichtet werden. Befellungen von Stammkarten werden von Stammkarteninhabern des Vorjahres als 6. Gattenschein an der Kassenkasse von 10 bis 14 Uhr entgegengenommen. Neuanmeldungen ab 18. September erbeten. Wer ein Abonnement erwirbt, hilft das Stadttheater erhalten.

## Die Straßenbahner wehren sich!

Eine der letzten Notverordnungen der Reichsregierung verlangte bekanntlich eine Angleichung des Lohnes der kommunalen Arbeiter an die der Reichsbahner. Eingeleitet dieser Angleichung wurden der Entscheidung der einzelnen Bezirke überlassen. Für den Bezirk Mitteldeutschland wurden Ende der Vorwoche zwischen dem Gesamtvorstand der Arbeitnehmer öffentlicher Betriebe und dem kommunalen Arbeitgeberverband unseeres Bezirks in Fragebezug Verhandlungen geführt. Die Arbeitgeberverband verlangte eine Eingruppierung der Straßenbahner in die Gruppe 3 des Reichsarbeitertariffs, während der Gesamtverband als 5-jährige Bezahlung der Arbeitnehmer eine Eingruppierung in die Gruppe 4 dieses Tariffes forderte. Ueber diese Differenz konnte man sich nicht einigen.

## De bleibt kommen!

„Klassenkampf“ bleibt nicht über die SPD. Die SPD. Ein Unklarheit passiert! Der „Klassenkampf“ der nach am Sonntag in Göttingen gegen den Volkseuerbezug abgelehnt. Ein das Wahl bis zu den Oren austrif und gegen den „sozialistischen Front“ in diesem Bereich. Er schenkt sich in allen Gruppen der Dritten Internationale über die tarichthofe Reichsfrage der SPD im Volkseuerbezug abgelehnt.

Was für Klüffeln noch für Dürftigkeit, was für Hoffnungen der SPD, müssen sie empfinden, wenn ungedenkter „Klassenkampf“ darüber die Frage vertiert. Diese Reihe wird wie eine Bombe in den an sich schon moosigen

Mit dem Ergebnis dieser Verhandlungen beschäftigt sich heute vormittag ein Teil der Belegschaft der Hallischen Straßenbahn. Es wurde beschlossen, den Gesamtverband zu beauftragen, falls er diesen Freitag, also am nächsten Sonntag, die Löhne nach dem Diktat des Arbeitgeberverbandes gesockt würden, den fehlenden Betrag beim Arbeitgeberitz einzulagern. Die Christlichen Gewerkschaften schlossen sich diesem Beschluß an. Es ist zu erwarten, daß sich auch der zweite Teil der Belegschaft, der heute abend an dem Ausgang der Fragebezug Verhandlungen Stellung nehmen wird, sich diesem Beschluß ebenfalls anschließt.

Wie wir hören, haben auch die Verhandlungen über die Eingruppierung der Straßenbahner zu ihrer Einigung geführt.

Die holländischen Kommunisten eingeschlossen haben. Nur namentlicher Ehre kann das politische Bestreben veranlassen.

„Chefredakteur“ Seine Ineffizienz. Die Ineffizienz kann er, aber sie veranlassen will er nicht.

Sonntag mittags sollte sich der gemeinsame „Opfer dem Diktat“ der holländischen Arbeiterbewegung, des „Kampfs“, der, bevor er diesen einflussreichen Stellen erhielt, Reporterlehrling bei Herrn Dierkes einflussreiche „Holländische Zeitung“ war — ein Zeichen, wie ernst man es mit der journalistischen Verantwortung bei der beauftragten aller Parteien nimmt — wegen Verleumdung des preußischen Innenministers Seebing vor Gericht verantworten. Diese hoffnungsvolle Herde des „Dritten Reichs“ hatte im Dezember vorigen Jah-

res gelegentlich des Remarque-Film-Verbots einen „Beitrag“ mit dem Titel „Der Sieg über Juda“ verbrochen, in dem Seebing vorgeworfen wurde, er habe brutalen Terror ausübt, und daß er mit Hilfe antisemitischer Mittel die Unterdrückung des deutschen Volkes betriebe.

Dieser Artikel, der einen unredlichen Liefdruck politischer Polemik darstellt, schloß mit dem beziehungsreichen Satz: „Ein Sturm wird in Bände kommen über unser Vaterland, der den ganzen Inhalt der letzten 12 Jahre mit allen Sämen, die darin wußten, hinstreut.“

Dieser hoffnungsvolle junge Mann, der den stolischen Mut hatte, einen ergrauten und erfahrenen republikanischen Politiker in der unheimlichen Weise hinterhältig durch den Rot zu ziehen, hat jetzt nicht den Mut, das von ihm Geschriebene persönlich zu beantworten. Die Verhandlung konnte nicht stattfinden, da die Zulassung der Einladung zur Verhandlung wegen Nichtbestimmtheit seiner Wohnung nicht erfolgen konnte.

Der „Chefredakteur“ Seine Ineffizienz veranlassen — und zeigte so, daß er auch in dieser Hinsicht von seinen kommunistischen Vorbildern gelernt hat.

Nach Amerika berufen. Ein Hallenser wird Professor an der staatlichen Universität Jona (USA). Studientat Dr. Erich Funke von der Helene-Lange-Schule in Halle, ein langjähriger Schüler und Assistent von Universitätsprofessor Dr. Wittig, wurde als Professor für deutsche Sprache, Sprachlehre und Literatur an die staatliche Universität Jona (Missouri) berufen. Dr. Funke hatte bereits im vergangenen Sommersemester mit großem Erfolge Vorlesungen und Übungen in der erwähnten Monarchie und Sprachlehre an genannter Universität gehalten.

Dienstadtplan. Mit dem heutigen Tage ist der Registratur Ditts über 25 Jahre im Dienst der Kreisverwaltung des Saalkreises.

# Widmung der Zeitschrift

Die Zeitschrift für die Sozialistische Bewegung ist nach den Bestimmungen des Statuts der Zeitschrift für die Sozialistische Bewegung am 1. September 1934 gegründet. Die Zeitschrift ist dem Zweck gewidmet, die sozialistische Bewegung in Deutschland zu fördern und die Arbeiterklasse zu erziehen.

Der Inhalt der Zeitschrift besteht aus den folgenden Teilen: 1. Die Zeitschrift ist dem Zweck gewidmet, die sozialistische Bewegung in Deutschland zu fördern und die Arbeiterklasse zu erziehen. 2. Die Zeitschrift ist dem Zweck gewidmet, die sozialistische Bewegung in Deutschland zu fördern und die Arbeiterklasse zu erziehen.

# Der 'Borgi' zählt Jinsen!

Der 'Borgi' zählt Jinsen! In der Zeitschrift für die Sozialistische Bewegung wird berichtet, dass die Arbeiterklasse in Jinsen eine wichtige Rolle spielt. Die Arbeiterklasse ist die Basis der sozialistischen Bewegung und die Arbeiterklasse ist die Basis der sozialistischen Bewegung.

# Ein Stadtfahrer totesfahren

Ein schweres Verkehrsunfall ereignete sich am Sonntagmorgen gegen 11 1/2 Uhr in der Bismarckstraße. Der Kaufmann Hermann Schmidt wurde von einem Auto überfahren und schwer verletzt.

# Der Bergamantband

Copyright 1928 by Carl Köhler & Co., Berlin-Gesundbrunn

Alles das betrafte ihn nicht; im Gegenteil. Er verwarf sie in frohlicher Laune, denn diese Reden waren ja gleich ein helles, überaus helles Licht auf die Seite seiner Gedanken, die er soeben den Gedanken der Arbeiterklasse zuwenden wollte. Das gab ihm die Möglichkeit, die Arbeiterklasse, in seinen eigenen Worten immer weiterzugeben. Dabei wuschelten sie umher, als wären sie die Gedanken der Arbeiterklasse. Er war ein Mann, der die Arbeiterklasse liebte, der die Arbeiterklasse liebte, der die Arbeiterklasse liebte.

# Öffentliche Fürsorge muß erhalten bleiben

Der Parteivorstand der Sozialistischen Arbeiterpartei hat seine Beschlüsse über die öffentliche Fürsorge bestätigt. Die öffentliche Fürsorge ist ein wichtiger Bestandteil der sozialistischen Bewegung und die öffentliche Fürsorge ist ein wichtiger Bestandteil der sozialistischen Bewegung.

# Suffragan-Bischöflichkeit 1931

Am 1. September tritt für sämtliche europäischen Suffragan-Bischöflichkeiten der Herbstflugplan in Kraft. Der Flugplan sieht vor, dass die Bischöfe in den verschiedenen Ländern zu bestimmten Zeiten anreisen werden.

# Vortrag über vom Stein

Im 'Politischen Abend' jenseit der Reichsbahn, politisch Interessierter, von dem wir kürzlich einmal berichteten, sprach kürzlich der Leiter unseres historischen Vortragszuges, Herr Dr. v. Stein, über den Reichsbahn-Vortrag über vom Stein und die Sozialistische Bewegung.

# Die tägliche Flugleistung der Luftfahrzeuge

Die tägliche Flugleistung der Luftfahrzeuge beträgt im Durchschnitt 40 000 Kilometer. Die Luftfahrzeuge sind ein wichtiger Bestandteil der modernen Verkehrsmittel und die Luftfahrzeuge sind ein wichtiger Bestandteil der modernen Verkehrsmittel.

in menschlichen und sozialen Probleme, die der Arbeiterklasse überlassen zu sein hat. Die Arbeiterklasse ist die Basis der sozialistischen Bewegung und die Arbeiterklasse ist die Basis der sozialistischen Bewegung.

# Differenzen im Landbau

Der Führer der proletarischen Bauernbewegung, Landrat a. D. Freyler v. Wilmowitz, hat in der letzten Sitzung des Reichslandtags erklärt, dass die Differenzen im Landbau ein wichtiges Problem sind und die Differenzen im Landbau ein wichtiges Problem sind.

# Wahrschicksal

Seiner Arbeit oft hört man die Frage, warum Wahrschicksal? Dem einen erscheint es gewöhnlich, das Wahrschicksal zu betreiben, während es dem anderen ein langweiliges ist. Das Wahrschicksal ist ein wichtiger Bestandteil der sozialistischen Bewegung und die Wahrschicksal ist ein wichtiger Bestandteil der sozialistischen Bewegung.

# Warum Schachspiel?

Warum Schachspiel? Seiner Arbeit oft hört man die Frage, warum Schachspiel? Dem einen erscheint es gewöhnlich, das Schachspiel zu betreiben, während es dem anderen ein langweiliges ist. Das Schachspiel ist ein wichtiger Bestandteil der sozialistischen Bewegung und die Schachspiel ist ein wichtiger Bestandteil der sozialistischen Bewegung.

# Die Arbeiter-Schachvereinigung

Die Arbeiter-Schachvereinigung hat in der letzten Sitzung des Reichslandtags erklärt, dass die Arbeiter-Schachvereinigung ein wichtiger Bestandteil der sozialistischen Bewegung ist und die Arbeiter-Schachvereinigung ein wichtiger Bestandteil der sozialistischen Bewegung ist.

# Die Arbeiter-Schachvereinigung

Die Arbeiter-Schachvereinigung hat in der letzten Sitzung des Reichslandtags erklärt, dass die Arbeiter-Schachvereinigung ein wichtiger Bestandteil der sozialistischen Bewegung ist und die Arbeiter-Schachvereinigung ein wichtiger Bestandteil der sozialistischen Bewegung ist.

# Die Arbeiter-Schachvereinigung

Die Arbeiter-Schachvereinigung hat in der letzten Sitzung des Reichslandtags erklärt, dass die Arbeiter-Schachvereinigung ein wichtiger Bestandteil der sozialistischen Bewegung ist und die Arbeiter-Schachvereinigung ein wichtiger Bestandteil der sozialistischen Bewegung ist.





# Die dicke Betsy



Von Walter Schirmeier

fliegenden kleinen Augen sahen müde und starr auf einen Punkt an der Wand. Als der Mann jetzt schloß, trat sie einen halben Schritt vor und verzogte sich gegen das Publikum. Einzelne flüchtiger; dann setzte das Klavierpiel wieder ein. Die dicke Betsy lag mit hoher Stimme, die unmaßgeblich dünn aus dem Riefenleiste kam, ein schlüssiges Couplet; jedesmal, wenn sie den Refrain wiederholte, machte sie ein paar unbeholfene Tanzschritte hin und her. Es war ein widerlicher und zugleich trauriger Anblick, wie die Frau sich dort oben mit erzwungener Lebhaftigkeit bewegte und dazu sang. Der Schwanz stand ihr in diesen Beinen auf der Fußboden, die Gesicht, Hals und Arme bedeckte. Die ledernen Handschuhe an den Beinen und Armen an ganzen Körper der Frau, gerieten bei jedem Schritt in Bewegung, altierten, wenn sie mit den Füßen aufstumpfte.

Sie sang. Von der Toilette tortelte angekränkelten ein Mann an das Podium, hob die Hand und schlug auf einen der massigen, wulstigen Schenkel. Es gab einen flüchtigen Beut — in den Augen der Frau flirrte es für eine Sekunde auf, und er schloß die Lippen oder trauerte — dann trat sie den Arm um die schmale Schulter des Untertänzers und stellte ihn mit einer einzigen Bewegung neben sich auf das Podium, wo er verpußt, mit blöden Augen, um sich farrte.

Brüllendes Gelächter erfüllte den Raum. Zurufe, Jodeln schwirrten gegen die Frau: „Sein gemacht, Betsy!“ — „Wenig, Jodeln“

In einem jener Lokale in den dicht besetzten Arbeitervierteln der Stadt, die sich solcher „Attraktionen“ bedienen, um ihre Kundenschaft zu unterhalten, trat sie auf. In der rechten Hand hielt sie eine bunte, laienhaft gemalte Plakate, die schreiende Aufschriften trugen. „Die dicke Betsy“ — „Die dicke Frau der Welt“ — „385 Pfund Gewicht“ und andere Schlagzeilen knallten rot, blau, gelb den Vorübergehenden entgegen. Abends, wenn die Männer von der Arbeit kamen, hob wohl mancher von ihnen den Kopf, sah nach den Bildern, von denen der unförmig die Frauenkörper im Tricot herunterleuchtete — dann trauten sie weiter, mit hängenden Köpfen, schlendernden Armen — leer, ausgepumpt. — Trostlos war es jeden Abend voll in dem Lokal.

Vor der Tür stand von nachmittags um 6 an ein Mann im beschleunigten Portierrock. Die buntfarbigen Plakate hatten ihren Glanz verloren; von den Knäufen hing ein langer, fleckiger, gelber Fettel in der Hand und verzogte sie an die Vorübergehenden; kamen ein paar Männer vorbei, so rief er sie mit hallender Stimme an und luderte sie zum Eintreten auf. „Kommen Sie herein, meine Herren; hier sehen Sie Betsy, die dicke Frau, das größte Weltwunder, kommen Sie!“

Ab und zu verhielt er durch die Tür in das Lokal; jedesmal, wenn die dicke Betsy sich auf dem Podium, das unter ihrer Last düste, produzierte. Dann half er ihr dabei. Sie gehörten zusammen; es war kontraktlich festgelegt, das Auftreten Berta Runes, der „dicken Betsy“, und die Tätigkeit ihres Mannes. Aber der Takt des Lokals hing an langen, fleckigen bunten Papierbahnen herab. Alle Farben bunt durcheinander — zwischen durch Lampen, in denen Glühbirnen brannten. An den Wänden war papierne Weinaufbeschriftung; wenn jemand daran stieß, dann rutschte es, und eine leichte Staubwolke flog auf. Zwischen dem Saube befanden sich Bilder — Gammbrunns, auf einem Falle reitend; braune Bode, die schwebende Figuren in den erhabenen Bergen fließen; jede eine Wölkchen — während im Hintergrunde das Podium den Raum abtrotzte. Rechts und links waren zwei Türen mit weißen Emaillegriffen — „Damen“ — „Herren“ — in fünfziger Bewegung.

Der große Lautsprecher grüßte die Melodie der Schallplatte, die der Wirt auf dem Gramophon abspielen ließ, in den Raum. Die Melodie räumte sich hin und her. Durch die Tür betraten einige Männer den Raum, gingen an einen Tisch, legten sich und bestellten Bier. Kurz nach ihnen kam auch von draußen der liierte Anwärter herein, legte sich jedoch nicht, sondern schritt durch den Gang zwischen den Tischen bis nach dem Podium, nahm an dem dort sitzenden Klavier Platz und schlug einen lauten Akkord an. Darauf wartete er einige Augenblicke und begann dann, interessiert und abgelehnt einen Marsch, den „Eingang der Gladiatoren“, zu spielen. Die Töne des verflümmelten Klaviers drangen durch den Raum und das Gläserklappern — langsam verflümmelten die Gespräche und die Aufmerksamkeit wandte sich dem Spiel zu.

Dann erschien die dicke Betsy. Sie stampfte quer über den Gang und betrat schwerfällig das Podium. Das Klavierpiel brach ab; der Mann stand auf, trat neben die Frau und begann, in das rasch um sich herum auf den Boden und den Tisch hin und her zu gehen, in dem Gang zwischen den Tischen bis nach dem Podium, nahm an dem dort sitzenden Klavier Platz und schlug einen lauten Akkord an. Darauf wartete er einige Augenblicke und begann dann, interessiert und abgelehnt einen Marsch, den „Eingang der Gladiatoren“, zu spielen. Die Töne des verflümmelten Klaviers drangen durch den Raum und das Gläserklappern — langsam verflümmelten die Gespräche und die Aufmerksamkeit wandte sich dem Spiel zu.



## Frauenarbeitslosigkeit in USA.

Von Mary Day Winn (New York)

Vor dem Schalter der Wandtelefonat wartet ein schlankes, etwa dreißigjähriges Mädchen, dessen gelbrote Lippen sich gepenkt gegen die leibliche Welle des abgemergelten Antlitzes abheben. An sich gereicht hält sie in braunes Packpapier gebüllene Gegenstände. Als die Reihe an sie kommt, bringt sie eine große, leicht beidiebstahlige Wiederschalt zum Vorleihen. Was können Sie mir darauf geben? Sie geht vorzüglich, frägt sie.

Nur zuvor hat eine Krise lo sehr gerade die Frauenarbeit betroffen wie die gegenwärtige. Lange Reihen von schlankgehebenen hungernden Männern reihenreihen stellen eine Reihe mitleidlicher Bitten stellen. Aber das Bürument und die weibliche Angelegenheit stellen nie einen wesentlichen Faktor dar. Sogar im Jahre 1921 fiel es den Frauen, die ihre Stellungen verloren, nicht allzu schwer, neue zu finden. Heute ist die Situation ganz anders. Die Geschichte Bertas, der Eigentümerin der Wiederschalt, kennzeichnet die gegenwärtige Lage.

Nach vor einem Jahre war Berta Stenographin. Gehalt: 25 Dollar die Woche. Keine Familie, an der sie einen Rückhalt besessen hätte, aber auch keine Familie, die sie hätte unterstützen müssen. Nachdem sie ihre Kleiderkasten und den Viehsinn bezahlt hatte, blieb ihr allmonatlich nicht viel übrig. So hatte sie sich im ganzen 100 Dollar ersparen können. Dann haute ihre Firma ab und sie wurde gekündigt. Sie sah sich nach einem anderen Posten um, zuerst vertrauensvoll in die Zukunft blickend, dann mit stets wachsender Verzweiflung, als ihre geringen Ersparnisse dahinzufliegen und keine Aussicht auf Arbeit vorhanden war. Die Arbeitgeber — so schien es — verlangten von einer Angestellten mehr als nur Geschicklichkeit und Wachsamkeit. Sie erwarteten von ihr, daß sie etwas von Warenabfertigung und Buchhaltung verstände, daß sie mit einer Buchhaltungsmaschine, einem Diktaphon, einer Telefonapparatanlage umzugehen wisse. Als Berta Ersparnisse bis auf 20 Dollar zusammengekrümmt worden, wurde sie von Verzweiflung ergriffen. Sie sah ihr kleines möbliertes Zimmer auf, packte ihre gesamten Besitztümer in ihren Koffer und wanderte nach New York, um sich nach einem ganz billigen Quartier umzusehen. Nach vielen Monaten hatte sie zum ersten Male wieder Glück. Ein Geschäftsführer bot ihr ein feineres, feineres kleines Zimmer ohne Bezahlung an, wenn sie sich dafür verpflichtete, täglich keine Wertpapiere und Wohnung aufzuräumen. Aber diese Vereinbarung berücksichtigte den Umstand nicht, daß man sich des Essens nicht völlig entschließen kann. Eine Woche fruchtloser Arbeitsuche folgte der anderen und schließlich gab Berta ihre letzten 25 Cent aus. Sie begann ihre armenigen Besitztümer zu verpacken und schließlich hatte sie nichts mehr als die Kleiderstücke, die sie am Körper trug, und die runde Wiederschalt, für die ihr der Pfandhalter nichts geben wollte.

Warum steht man niemals eine Frau oder ein Mädchen, die sich in einer der zahllosen „Breadlines“ anstellen? Seiden sie nicht ebenso wie die Männer? Und was wird aus all den Frauen, die tagtäglich entlassen werden? Eine kürzlich vom Schreiberat der Young Women Christian Association angefertigte Enquete enthält die Antworten von 132 Vereinigungen in ganz Amerika auf einen umfänglich zusammengestellten Fragebogen. Vor allem erstellt aus dem Fragebogen, daß sich die Zahl der durch die WPAZL Arbeit ludenden Mädchen im letzten Winter von 50.715 auf 60.707, um mehr als ein Drittel vermehrt hat. Der Höhepunkt der Arbeitslosigkeit wird erreicht, wenn sich die Arbeitslosen den vierzigsten Lebensjahre nähern, teils weil die Arbeitgeber jüngere Frauen bevorzugen, teils weil es immer üblicher geworden ist, hochgebildete, ältere Angestellte abzubauen, um sich mit minder erfahrenen, dafür aber weit niedriger bezahlten jüngeren Kräfte zu bedienen. Die zweite bedeutende Tatsache ist die Herabsetzung aller Gehälter und Arbeitslöhne für Mädchen und Frauen, die — mit einer einzigen Ausnahme — aus sämtlichen 77 Städten berichtet wird, auf die sich die Enquete erstreckte. Die Reduktion der Gehälter sehr leicht bezahlten weiblichen Angestellten geht aus dem Bericht aus dem Bericht im März dieses Jahres von der Abteilung für Frauenarbeit des Arbeitsministeriums herausgegebenen Bericht hervor. Dieser Bericht zeigt, daß eine weibliche Bürofräule, die im Jahre 1929 noch 10 bis 22 Dollar die Woche besaß, sich nun mit etwa 8, in den günstigsten Fällen mit 18 Dollar die Woche begnügen muß, wobei sie aber schon sehr veranwortungsvoll oder besonders vielseitige Arbeit leisten muß.

als Frau... — „Wohlf, sei still, die flachst dir je den Mund.“ — „Sensand stand auf, murmelte ein „Widerlich“ vor sich hin und verließ das Lokal.“

Der Klavierpieler hatte nur einen Augenblick den Kopf gemendet, als die Nachfolge losbrach. Jetzt hob er wieder die Hände und setzte sein Spiel fort. Die Frau lang ihr Couplet zu Ende. Dann verzogte sie das Podium. Der Mann zog seinen Portierrock über, schloß an der Türe ein Glas Bier heranzu und trat dann mit seinen Fingern wieder vor die Türe auf die Straße.

Anschließend ging die dicke Betsy von Tisch zu Tisch und bot Postkarten mit ihrem Photo an. Alles starrte sie an. Abhängend hielten die Hände der Männer ihr, auf Hals, Brust, Armen und Beinen.

Nachher sah sie allein in einem Nebenzimmer am Tisch. Es war sehr klein, eine kleine, milde Glühbirne brannte über der Türe. In der Ecke der Frau sah ein Schlußpaß, das unausfaham hochsteig. Vor ihren Augen flimmerte es. Ihr Herz trommelte einen tollen Marsch in der Brust. Schauer jagten ihr über den Körper — sie fühlte den drohenden Herzanfall, tastete mit fliegenden Fingern in der Handtasche nach einem Pulver, schüttete es auf die Zunge und schluckte es mit einem Schluck Wasser herunter. Dann sah sie, hinterüber geht, regungslos da.

Langsam rann ihr die Tränen aus den Augen und über das Gesicht. Ihre Gedanken kreuzten unaufhörlich in einem Punkt, einen Wunsch: Mensch sein dürfen, wie alle anderen — arbeiten können, wie alle anderen — Kinder haben wie alle anderen — und glücklich sein, wie alle anderen! Warum muß ich nur Schokolade sein, einquant unfähiger Biß, jodiger Begeben? Warum brechen alle den Kopf nach mir, wenn ich mich sehen lasse, rufen grob: Epähe hinter mir her? — Wäre ich doch auch wie andere, zutriebe, froh, glücklich! Mein Herz ist krank, fragt der Arzt; ich muß dünner werden, sonst mache ich's nicht mehr lange an, habo, ich habo noch Kontrakte für zehn Monate; dann ist das Geheiß festgelegt. Ich darf nicht abnehmen, sonst folkt es Konventionalkontrakte — ich muß essen — essen — essen — und wenn es mein Tod ist!

Die Zeit verrinnt. Die Frau meint feste vor sich hin. Wäplich bringt und draußen ein gedämpfter Akkord ins Zimmer. Die Frau schreut zusammen, steht auf, fährt sich mit der Fußergaube über das Gesicht und stampft hinaus — wieder die „dicke Betsy“. Draußen hämmert der „Eingang der Gladiatoren“.

„Wir finden arbeitslose Frauen weniger geneigt als Männer, zur Wohltätigkeit ihre Zukunft zu nehmen“, erzählt mir die Sekretärin einer namhaften sozialen Vereinigung. „Ich sei denn, daß es sich um das Wohl ihrer Kinder handelt. Viele wollen lieber nicht essen, als sich in eine der „Breadlines“ einzureihen. Wenn wir arbeitslosen Männern in unserem Gütehaus zeitweilig Quartier gemietet und sie zu einer einfachen Mahlzeit einladen, dann machen sie im allgemeinen eine feierliche, weinerliche Gebrauch. Aber wir finden unter Frauen und Mädchen, die simpellich tun und sagen, daß sie nicht hungrig sind, obwohl ihnen der Hunger aus den Augen sieht.“

Diese Beobachtungen wurden mir von anderen Sozialforschern voll bestätigt. „Wir sind früher hochgebildete Frauen, die sich hinsichtlich eines Mannes in die Ehe verheiratet haben“, sagt mir die Sekretärin eines Emergency Work Büros, „waren so heruntergekommen, daß wir sie zuerst zu Kerzen schicken mußten, bevor wir ihnen Arbeit verschaffen konnten. Die Diagnose war fast jedes: Unterernährung. Sie waren mit allen Kräften darauf bedacht, weiterhin anständig geteilt zu sein, weil sie wußten, daß sie sonst nie einen Posten finden könnten, und lebten — heimlich — von Tee und trockenem Brot, und auch davon nicht genug, um satt zu werden. Ober von Bananen, eine am ganzen Tage, eingeteilt in drei „Mahlzeiten“.“

Das tief eingezugte Borsurteil, daß die Mehrheit der zehn Millionen arbeitender Frauen Amerikas sich ein kleines Extragehälte arbeiten, ist ungenügend. Viele durch amfische Staffetten überfordert worden. Von den 254 Frauen, denen das Emergency Work Büro in New York im Februar dieses Jahres Arbeit verschafft, waren 1227 Büroangestellte. Mehr als die Hälfte dieser Frauen und Mädchen war alleinstehend und ganz auf sich angewiesen. Ein weiterer Teil, etwa ein Drittel, erhielt nicht nur sich selbst, sondern auch noch Familienangehörige, und nur 111 von den 1227 lebten bei ihren Familien.

Organisationen wie die Girls Service League und Trampers Club müssen sich oft unter unbedingten geringen Dingen annehmen, die von Zuhause davontun und in der Großstadt Karriere, Abenteuer oder löhrende Arbeit finden zu können glauben. Mit keinem größeren Betrage als dem Brete für einen guten Theaterklub im Vorprogramm kommen sie — zum Teil im Sommer — in großer Zahl nach New York. Sie hatten dieses Frühjahr, so erzählt die Leiterin des Girls Service, „weniger Ausreisefreien als sonst im Winter. In den Monaten Juni und Juli 1931 kam nur der vierte Teil wie im Juni und Juli 1930 zu uns.“

Das Mädchen, das heuteutage von zu Hause ausreißt und in irgendeiner amerikanischen Großstadt strandet, läuft davon, weil das Zuhause unerträglich ist, und nicht aus Abenteuerlust.

Als Maria B. meined auf einer Parteinabend geunden und von einem Kollegen zu einer Vereinigung für Sozialfürsorge gebracht wurde, erklärte sie, daß sie, als die Fabrik im westlichen Pennsylvania, in der sie gearbeitet hatte, stillgelegt wurde, nicht mehr den Mut hatte, nach Hause zu gehen und ihrer zahlreichen Familie deren einzige Stütze zu gewesen war. Die Wahrheit ist, daß sie nach New York. Drei Tage lang hatte sie von nichts als Milchschokolade gelebt. „Flugzeugpiloten nehmen auch immer Milchschokolade mit“, erklärte sie ernsthaft.

## Tuberkeln bei Nervenkranken

Am staatlichen Gerotherapeutischen Institut in Wien gelang es Professor Dr. E. Löwenthal, eine Methode auszurbeiten, aus dem strömenden Blute lebende Tuberkelbazillen zu züchten. Es wurden 3000 Proben vorgenommen, wobei festgestellt werden konnte, daß aus dem Blute von an Belastung erkrankten Personen Tuberkelbazillen gezüchtet werden können. Das letzte die Annahme nahe, daß ein Tuberkelbazill im Hirn den Bestand nennt, durch diesen Befund veranlaßt, behnte Professor Löwenthal eine Untersuchung auch auf andere Nervenkrankheiten aus. Bei einer Rückenmarkserkrankung, der multiplen Sklerose, konnten ebenfalls in vielen Fällen im Blute Tuberkeln nachgewiesen werden, ebenso bei der Schizophrenie, die einer Nervenkrankung, deren Ursache bisher unbekannt gewesen ist.



wurde. Bei den anschließenden Städt. Festen (1933) wird von der SPD Otto Schreiber, Mühlentischler, als Stadtkommissar vorgeschlagen, dabei wird er im Wahlbezirk eigentlich folgende Kandidat Wilhelm Pöhlert übergeben.

**Wettin.** Die Brandkatastrophe. In früherer Zeit wurde bemerkt, dass die auf ihren Feldern auf ihre Rastplätze aufpassen, dass der Vorzug der Arbeiterschaften die Brandkatastrophe nicht verhindern können. Die Brandkatastrophe ist ein Verbrechen, das die Brandkatastrophe annehmen werden kann. Trotzdem die Feuerwehre sofort alarmiert wurde, war das Feuer so stark entzündet, dass nichts mehr gerettet werden konnte. Der Schaden betrug 60 bis

70 Tausend Reichsmark und dem Kandidat Rennitz gehört, war verifiziert.

**Wettin.** Das neue Stadthaus. Einmal am Sonntag, den 2. September, fand ein Fest im Wettin statt, an dem ein großer Teil der Bevölkerung teilnahm. Das Fest wurde von der Stadtverwaltung organisiert und war ein großer Erfolg. Die Bevölkerung wurde durch die Veranstaltung sehr erfreut und die Stadtverwaltung hat sich für die Organisation sehr bemüht.

**Wettin.** Die Brandkatastrophe. In früherer Zeit wurde bemerkt, dass die auf ihren Feldern auf ihre Rastplätze aufpassen, dass der Vorzug der Arbeiterschaften die Brandkatastrophe nicht verhindern können. Die Brandkatastrophe ist ein Verbrechen, das die Brandkatastrophe annehmen werden kann. Trotzdem die Feuerwehre sofort alarmiert wurde, war das Feuer so stark entzündet, dass nichts mehr gerettet werden konnte. Der Schaden betrug 60 bis

### Kreis Siebenbrunn

#### Die Republik macht sich

Der Republikanische Tag im Siebenbrunn am 20. August in Leipzig vorgelagerte Geschäftsberichte ergibt, dass im Arbeiter-Zurn- und Sportklub eine wichtige Aufgabe zu erfüllen ist. Die Republikanische Tag im Siebenbrunn am 20. August in Leipzig vorgelagerte Geschäftsberichte ergibt, dass im Arbeiter-Zurn- und Sportklub eine wichtige Aufgabe zu erfüllen ist. Die Republikanische Tag im Siebenbrunn am 20. August in Leipzig vorgelagerte Geschäftsberichte ergibt, dass im Arbeiter-Zurn- und Sportklub eine wichtige Aufgabe zu erfüllen ist.

büchlich auch die Aufnahme im „Ländchen“. Verbundenheit und Freude überall. Die Republik macht sich

**Wettin.** Ein Stabenbrand. In der Wohnung des Händlers L., und zwar in dem Raum, der als Lager für Waren dient, ist ein Stabenbrand ausgebrochen. Die Ursache des Brandes ist auf eine Leuchtungsanlage zurückzuführen. Die Feuerwehr wurde sofort alarmiert und es gelang, das Feuer zu löschen. Der Schaden betrug 100 Reichsmark.

## Gröbers-Dst ohne Wasser

Abhilfe ist dringend nötig!

**Gröbers.** Schon seit Jahren hat Gröbers mit Wassernot zu kämpfen. Der östliche Teil dieses Ortes ist zur Zeit fast ohne Wasser. Die Ursache der Wasserknappheit ist die schlechte Unterhaltung der Wasserleitungen. Die Gemeindeverwaltung hat sich bemüht, die Wasserleitungen zu reparieren, aber die Kosten sind zu hoch. Die Bevölkerung leidet sehr unter der Wasserknappheit und es ist dringend notwendig, dass die Gemeindeverwaltung Maßnahmen ergreift, um die Wasserversorgung zu verbessern.

Das würde sich natürlich katastrophal auswirken, denn damit würde selbst der andere Teil des Ortes schwer in Mitleidenhaftigkeit gezogen. In jeder Hinsicht ist der Fall ein sehr ernster. Die Gemeindeverwaltung hat sich bemüht, die Wasserleitungen zu reparieren, aber die Kosten sind zu hoch. Die Bevölkerung leidet sehr unter der Wasserknappheit und es ist dringend notwendig, dass die Gemeindeverwaltung Maßnahmen ergreift, um die Wasserversorgung zu verbessern.

**Gröbers.** Schon seit Jahren hat Gröbers mit Wassernot zu kämpfen. Der östliche Teil dieses Ortes ist zur Zeit fast ohne Wasser. Die Ursache der Wasserknappheit ist die schlechte Unterhaltung der Wasserleitungen. Die Gemeindeverwaltung hat sich bemüht, die Wasserleitungen zu reparieren, aber die Kosten sind zu hoch. Die Bevölkerung leidet sehr unter der Wasserknappheit und es ist dringend notwendig, dass die Gemeindeverwaltung Maßnahmen ergreift, um die Wasserversorgung zu verbessern.

Das würde sich natürlich katastrophal auswirken, denn damit würde selbst der andere Teil des Ortes schwer in Mitleidenhaftigkeit gezogen. In jeder Hinsicht ist der Fall ein sehr ernster. Die Gemeindeverwaltung hat sich bemüht, die Wasserleitungen zu reparieren, aber die Kosten sind zu hoch. Die Bevölkerung leidet sehr unter der Wasserknappheit und es ist dringend notwendig, dass die Gemeindeverwaltung Maßnahmen ergreift, um die Wasserversorgung zu verbessern.

## Sport und Spiel

### Wie steht der Arbeiter-Zurn- und Sportklub?

Der Bundesvorstand der Arbeiter-Zurn- und Sportklub hat sich in Leipzig getroffen. Die Mitglieder des Klubs sind sehr zufrieden mit der Arbeit der Vorstandes. Die Klubmitglieder sind sehr aktiv und es gibt eine große Teilnahme an den Klubveranstaltungen. Die Klubmitglieder sind sehr zufrieden mit der Arbeit der Vorstandes. Die Klubmitglieder sind sehr aktiv und es gibt eine große Teilnahme an den Klubveranstaltungen.

einer bedeutenden Tagung des Technischen Zentralausschusses am 28. und 29. August in Leipzig. Die Tagung wurde von der Reichsregierung einberufen und hatte die Aufgabe, die Zusammenarbeit zwischen der Arbeiter-Zurn- und Sportklub und der Reichsregierung zu verbessern. Die Tagung wurde von der Reichsregierung einberufen und hatte die Aufgabe, die Zusammenarbeit zwischen der Arbeiter-Zurn- und Sportklub und der Reichsregierung zu verbessern.

**Gröbers.** Schon seit Jahren hat Gröbers mit Wassernot zu kämpfen. Der östliche Teil dieses Ortes ist zur Zeit fast ohne Wasser. Die Ursache der Wasserknappheit ist die schlechte Unterhaltung der Wasserleitungen. Die Gemeindeverwaltung hat sich bemüht, die Wasserleitungen zu reparieren, aber die Kosten sind zu hoch. Die Bevölkerung leidet sehr unter der Wasserknappheit und es ist dringend notwendig, dass die Gemeindeverwaltung Maßnahmen ergreift, um die Wasserversorgung zu verbessern.

Das würde sich natürlich katastrophal auswirken, denn damit würde selbst der andere Teil des Ortes schwer in Mitleidenhaftigkeit gezogen. In jeder Hinsicht ist der Fall ein sehr ernster. Die Gemeindeverwaltung hat sich bemüht, die Wasserleitungen zu reparieren, aber die Kosten sind zu hoch. Die Bevölkerung leidet sehr unter der Wasserknappheit und es ist dringend notwendig, dass die Gemeindeverwaltung Maßnahmen ergreift, um die Wasserversorgung zu verbessern.

**Gröbers.** Schon seit Jahren hat Gröbers mit Wassernot zu kämpfen. Der östliche Teil dieses Ortes ist zur Zeit fast ohne Wasser. Die Ursache der Wasserknappheit ist die schlechte Unterhaltung der Wasserleitungen. Die Gemeindeverwaltung hat sich bemüht, die Wasserleitungen zu reparieren, aber die Kosten sind zu hoch. Die Bevölkerung leidet sehr unter der Wasserknappheit und es ist dringend notwendig, dass die Gemeindeverwaltung Maßnahmen ergreift, um die Wasserversorgung zu verbessern.

Das würde sich natürlich katastrophal auswirken, denn damit würde selbst der andere Teil des Ortes schwer in Mitleidenhaftigkeit gezogen. In jeder Hinsicht ist der Fall ein sehr ernster. Die Gemeindeverwaltung hat sich bemüht, die Wasserleitungen zu reparieren, aber die Kosten sind zu hoch. Die Bevölkerung leidet sehr unter der Wasserknappheit und es ist dringend notwendig, dass die Gemeindeverwaltung Maßnahmen ergreift, um die Wasserversorgung zu verbessern.

Der Bundesvorstand der Arbeiter-Zurn- und Sportklub hat sich in Leipzig getroffen. Die Mitglieder des Klubs sind sehr zufrieden mit der Arbeit der Vorstandes. Die Klubmitglieder sind sehr aktiv und es gibt eine große Teilnahme an den Klubveranstaltungen. Die Klubmitglieder sind sehr zufrieden mit der Arbeit der Vorstandes. Die Klubmitglieder sind sehr aktiv und es gibt eine große Teilnahme an den Klubveranstaltungen.

einer bedeutenden Tagung des Technischen Zentralausschusses am 28. und 29. August in Leipzig. Die Tagung wurde von der Reichsregierung einberufen und hatte die Aufgabe, die Zusammenarbeit zwischen der Arbeiter-Zurn- und Sportklub und der Reichsregierung zu verbessern. Die Tagung wurde von der Reichsregierung einberufen und hatte die Aufgabe, die Zusammenarbeit zwischen der Arbeiter-Zurn- und Sportklub und der Reichsregierung zu verbessern.

### Kreis Dessau

#### Flieburg

### Jubiläumfeier

#### anlässlich des 40jährigen Bestehens des DMV.

Die Jubiläumfeier des DMV in Flieburg wurde am 2. September abgehalten. Die Feier wurde von der DMV-Bezirksleitung organisiert und war ein großer Erfolg. Die Teilnehmer waren sehr zahlreich und die Feier verlief sehr angenehm. Die Jubiläumfeier des DMV in Flieburg wurde am 2. September abgehalten. Die Feier wurde von der DMV-Bezirksleitung organisiert und war ein großer Erfolg. Die Teilnehmer waren sehr zahlreich und die Feier verlief sehr angenehm.

An Jubilaren wurden in dieser einzigartigen Gelegenheit neun Kollegen geehrt: Otto Eigentopf, Karl Rudolf, Albert Seemann, Karl Renner, Erich Geuer, Edmund Wehmann, Martin Tzschornitzki, Gustav Erdmann, Karl Geber. Die hiesige Ortsgruppe des DMV hat 40 Jubilare zu bezeichnen. Ganz besonders wurde noch das älteste unter uns stehende Mitglied Friedrich Bösch geehrt.

### Letzte Nachrichten

#### Gegen rigorosen Schulbau

Die Führer der preussischen Lehrerschaft, die angesichts der Berichte über besondere Härten bei der Schulbauarbeiten, riefen an den Reichsausschuss für Schulbau. Die Führer der preussischen Lehrerschaft, die angesichts der Berichte über besondere Härten bei der Schulbauarbeiten, riefen an den Reichsausschuss für Schulbau.

### Anderscher Wendt bekräftigt

Am 22. August wird mitgeteilt: „Der Festungsgefangene Hans Wendt, der am 22. August von einem Stadtrichter war, ist in der Festung Soltau zurückgeführt worden.“

**Opel & Wolff Halle a. d. S.**  
Fernr. 24666  
Ausführung von  
Sanitärheizungen, Wasserversorgungsanlagen,  
sanitäre Einrichtungen — Be- u. Entwässerung

**ESB Müller-Brot!**  
Unsere Leser berücksichtigen bei Einkäufen nur unsere Inserenten

**Carl Hensel**  
Bindfäden aller Art  
Hanfseile usw.

**Bei Karstadt**  
Halle (Saale) — Große Ulrichstraße 95-1  
kaufen, heißt gut und billig kaufen!

# Reise im Paktat

## Jeppelein Südamerika-Fahrt - Die Organisation des Wetterdienstes Wirtschaftliche Perspektiven

Drei Wochen dauerte ein Hochdampfer für die Reise von Panama nach Südamerika. Das Schiff „Jeppelein“ hat die beiden Ozeane in drei Tagen zurückgelegt. Dieser Vergleich läßt den Gang der zweiten Südamerika-Fahrt des „Jeppelein“ gegenüberstellen.

Bei dem Aufbruch nach Südamerika hat man entweder den Nordpazifik oder den Südpazifik zu durchqueren. Ein Vortritt ist eine von einem Hochdruckgebiet überdeckte Windstille. Die Hochdruckgebiete auf dem Ozean liegen durchschnittlich unter dem 30. Grad nördlicher und 30 Grad südlicher Breite. Die vom nordatlantischen Hochdruckgebiet in Richtung Spanien und Portugal abströmenden nordwestlichen bis nördlichen Winde werden als Nordpazifik bezeichnet und die entsprechenden vom südatlantischen Hochdruckgebiet abströmenden Südwinde als Südpazifik. In sich verschaffen die beiden Himmelsrichtungen der Nordpazifik vor günstige meteorologische Bedingungen, und bei der Einfahrt ist meist mit Rückenwind zu rechnen.

### Sicherheitsrisiken.

Nach Südamerika kommt das Luftschiff rascher oder die längere Fahrt der südlichen Route wird durch die gebotene Frostfreiheit aufgehoben. Bei einer Gesamtlänge von etwa 7000 Kilometern hat die Fahrzeit fünf Wochen. Von deutschen Standorten des Luftschiffes bis nach Kap S. Jago in der südlichen Äthiopien, der in der Atlantischen Ozean hineinragt, beträgt die Luftstrecke 1800 Kilometer. Der Weg über den Ozean, von Kap S. Jago nach Madaira, ist 1000 Kilometer lang. Von Madaira nach den Kanarischen Inseln hat der Joppelein 600 Kilometer zu überlegen. Von den Kanarischen Inseln nach den Kap S. Jago beträgt die Strecke 1500 Kilometer, von da zur Insel St. Paul ebenfalls 1500 Kilometer und von dieser Insel bis nach Sena an der Äthiopienküste sind noch 1000 Kilometer zu überlegen. Diese Etappen und Sicherungsstationen des Südamerikanischen Joppeinfluges, die besonders später bei der Einrichtung eines ständigen Flugdienstes für Luftschiffe und Schiffslinien von außerordentlicher Bedeutung sein werden, bieten die besten Sicherungsbedingungen einer Luftverbindung zwischen Amerika und Europa.

### Wetterhilfe der Hochdampfer.

Sehr wesentlich für den glatten Verlauf der Südamerika-Fahrt des Luftschiffes ist ferner die Erforschung der Windverhältnisse in der Höhe. Schon seit dem Jahre 1922 werden von der deutschen Seewarte in Hamburg auf Anregung der deutschen Luftfahrt entsprechende Forschungen angestellt. Die Hamburg-Windmessungen, die unter der Leitung des Regisseurs Guido Brignone mit der Aufnahme der Amerikaner des „Wallo“ beschäftigt ist, befinden sich zur Zeit am Jungstadium, wo sie mit der Aufnahme der erforderlichen Höhen beschäftigt ist. Seit einer Woche aber war die Seewarte an der Arbeit beendigt, da sie

### von gewaltigen Reuschmaschinen Kostet

war und infolgedessen die Dichte, in der sie sich oberhalb des Meeresspiegels einquartiert hatte, nicht verlassen konnte. Erst dieser Tage gelang es Brignone und seinen Mitarbeitern, die Seewarte zu verlassen und eine Bergkette zu erklimmen, auf deren Gipfel eine Explosionsmine gelegt war, die den Abwurf einer Lavine als granatartige Zerstörung des Films beschleunigen sollte. Mit dieser gefährlichen Operation war ein in München erprobter Fachmann, der Deutsche Gelehrte Dr. Prandl, den ein Feuerwerker aus Jülich bei der Arbeit unterführte. Brignone und der Filmopereator Krata hatten in gehöriger Entfernung von der Mine den photographischen Apparat auf-

von 22 Kilometer aus. Um betrieblige Höhenmessungen imstande zu sein, haben seit einiger Zeit die Routen und Offiziere der genannten Hochseer auf dem Atlantik diese Seewarte diese Messungen selbst übernommen. Drei solcher Höhenwindmessungen sind es auf Schiffen, die den Atlantischen Ozean befahren und drei weitere auf der Seewarte in Hamburg. Von den Höhenwindmessungen auf dem Atlantik kommen gelegentlich die Arbeiten des Dampfers „Kap Arona“ der „Hamburg Süd“ in Frage. Außerdem freuzt zur Zeit der Route von Rio de Janeiro (Brasilien) mit entsprechender Aufgabe das Luftschiff „Dion“, das Hilfschiff der Deutschen Seewarte für den Flug nach Cap S. Jago. Die Meteorologen des Hilfschiffes werden also gelegentlich des Joppeinfluges. Vor allem wird aber auch die Hamburger Seewarte in der Lage sein, die Höhenwindmessungen auf dem Atlantik zu konzentrieren. Die Wetterberichte im Atlantik sind auf das Luftschiff übermitteln.

### Dreieckverkehr?

Die letzte Meile des Luftschiffes hat den ausgedehnten Zweck, die Bedingungen für den ständigen Luftverkehr auf der südlichen Amerikafahrt zu verbessern. Da im transatlantischen Flugverkehr ein und derselbe Weg noch größere Vorteile bietet als im Schiffsverkehr, so wird wohl beim voranschreitenden ständigen Luftverkehr der Luftschiffverkehr durch den Dreieckverkehr aufgenommen werden müssen, und zwar etwa in der Route der ersten Südamerika-Fahrt des Joppeinfluges. Das Luftschiff wird unter Ausnutzung des Nordpazifiks von Europa nach Südamerika fahren, von dort an der Küste entlang nach Nordamerika und mit den Windströmungen des nördlichen Golfstroms nach Europa zurück. Auf diese Weise ist keinerlei Gefahr zu befürchten. Es ist kein Unfall, daß der Hiesigenflug nach D. X. und das Luftschiff den besten Kurs zu erhalten beabsichtigt sind, um vorbristolischen Höhe zu gelangen. Und die nächste Südamerika-Fahrt des Joppeinfluges wird ebenfalls ein solches Ziel verfolgen. Die Seewarte ist, falls gleichfalls in Pernambuco endet.

### Der neue Raubzug.

Die Aufgabe nach Südamerika ist der letzten wirtschaftlichen Interessen bedient. Zwei große, einander angelegene Wirtschaftskontinente rücken durch den Flugverkehr einander näher. Man bedenke: Brasilien liefert nach Europa vier Fünftel der Kaffeelieferung und führt Hindimbaum über 100.000 Tonnen Gewürz aus Europa ein. Wegen des überlangen Seeweges konnten bisher eine Reihe wertvoller brasilianischer Produkte dem europäischen Markt nicht zugänglich gemacht werden, besonders Drogen, die andererseits eine große Weltmarkenstellung noch vor sich haben. Wenn es gelänge, die Bekehrung des Verkehrsweges zwischen Europa und Südamerika regelmäßig bis auf den sechsten Teil zu verringern, so würde sich das wirtschaftlich sicher sehr günstig auswirken.

# Neue Korruption bei der „Änneren Mission“

## Wieder holt Pastor Exemer seine sauberen Hände dazwischen

Aus dem Korruptionsstumpf der Hilfskasse gemeinnütziger Wohltätigkeitsvereinigungen, an der die Änneren Mission auslängend beteiligt ist, wird ein neuer unerörterter Skandal bekannt:

Der Hilfskasse wurden im Januar 1928 eine Runde Million Mark aus Mitteln des preussischen Ministeriums für Landwirtschaft überwiesen. Diese Mittel waren ausschließlich für Zwecke der Landwirtschaft bestimmt und sollten unter der Leitung der Änneren Mission für die Provinzialverbände weitergeführt werden. Die Leitung der Hilfskasse unter Führung des Pastors Exemer von der Änneren Mission hatte jedoch den künftigen Rat.

Diese Mittel, die in dem Jahre 1927/28 hungernden armen Kindern Hilfe bringen sollte, ihrer Bestimmung ferngehalten. Die Änneren Mission hat die Mittel für Spekulationszwecke zur Verfügung zu stellen.

In wenigen Wochen war auch diese Summe wieder anders, der Hilfskasse übergebene Millionenbeträge aus zu ermitteln, veräußert. Die Änneren Mission hat die Mittel für Spekulationszwecke zur Verfügung zu stellen.

Die einen Überbrückungsfreit der Reichsbetriebsgesellschaft zur Verfügung der Rinderpepfungsanstalt aufnahm, der später mit Beträgen der Amerikaner des Caritas-Vereins abgeführt wurde. Der Verkauf mußte jedoch aus anderen finanziellen Wohlthaten gedeckt werden.

Dieses bezeichnende Kapitel aus der Stambolgeschichte der Hilfskasse geriet neue Bedeutung, nachdem jetzt die Reichsliga der freien Wohlfahrtsvereine die diesjährige Winterhilfe organisiert und einen Aufruf an das deutsche Volk bereitet. Solange der Zentralausfluß für die Änneren Mission,

der Hauptquartier für 10 Millionen Mark der Deutscher-Charité,

der Träger eines in der Geschichte einzig dastehenden Korruptionsystems, als Unterbrecher der Liga an dieser Aktion beteiligt ist, so lange keine Garantien gegeben sind, daß die Hilfskasse gemeinnütziger Wohlfahrtsvereine keine Verwirrung aus der Verantwortlichkeit zur Verantwortung erweist, wird die Öffentlichkeit die ganze Aktion äußerst skeptisch betrachten.

# Japan verschafft den geschädigten Chinesen in Korea Genugtuung



Koreaner schaffen unter japanischer Polizeiaufsicht Seidenwaren, Kleidungsstücke und Möbel aus dem Chinesen zurück, die sie bei den letzten Chinesenmassakern geliebert hatten. China hatte wegen dieser Auslieferungen der Koreaner empfindliche Verletzungen bei der japanischen Regierung unternommen, die wenigstens so weit von Wahrung waren, daß die Chinesen ihr Eigentum zurückschickten.

# Man soll nicht mit Lawinen spielen!

Der Direktor der Filmgesellschaft „Cine“ erhielt letzten die telegraphische Meldung von einem schweren Unfall, der um ein Haar verhängnisvoll geendet hätte. Die Schaulustlertruppe, die unter der Leitung des Regisseurs Guido Brignone mit der Aufnahme der Amerikaner des „Wallo“ beschäftigt ist, befindet sich zur Zeit am Jungstadium, wo sie mit der Aufnahme der erforderlichen Höhen beschäftigt ist. Seit einer Woche aber war die Seewarte an der Arbeit beendigt, da sie

gestellt, um die ebenso schwierige wie granatartige Szene aufzunehmen. Eider Erwartet oder wurde die Schneefalle infolge einer zu starken Dynamik abgebrochen, so daß die richtige Kamme über das beschriebene Ziel hinaus bis zu der Stelle vorbrach, an der sich der Leiter der Aufnahme und der Filmopereator befanden. Die beiden wurden von dem wilden Berg erfasst und stürzten 200 Meter weit fortgeschleift.

Mit durch ein Wunder hatte sich der Schneefall in einer bestimmten Richtung anhalten und die Kamera festgemacht. Die Kamme zerfiel infolgedessen in mehrere Teile, und das Glimmer konnte von den Zugern, die den Kumpfen folgten, sofort in Sicherheit genommen werden. Während der Rettungsarbeiten wurde auch der Hilfsregisseur Giorgio Cini anwesend um ein Paar mit Leben gekommen. Cimonelli handelte und ließ Gefahr, in einer Epoche zu verhängnisvoll, doch gelang es ihm im letzten Augenblick, mit der rechten Hand ein Seil zu fassen. Er hing einige Minuten in luftverlorener Lage über dem Abgrund, bis es den Zugern gelang, eine Leiter herbeizuführen und ihn über die Länge in Sicherheit zu bringen. Er wie Brignone und Krata kamen mit nur leichten Verletzungen davon.

# Das Land der Dinkel

## Mit Dinkel und Stiegenbuch durch das verbotene Land

Noch immer ist Tibet ein verbotenes, ein Gefahren reiches Land der Geheimnisse, und nur wenig Männer dürfen sich wagen, in das Innere einzudringen zu sein. Es muß aber rühmend hervorzuheben werden, daß Frau Brignone, eine französische Malerin, die nur mit einem Stiegenbuch und ausgeprochenen Sinn für Humor bei der Gefahrhaft zu bestehen hatte, die oft in Höhen von mehr als 5000 Meter über Schnee- und Gletscher führten. Bevor ihr die Erlaubnis erhielt,

### das verbotene Land

zu besuchen“, erzählte sie einem Berichterstatter, „wurde man nicht müde, mit zu verfahren, daß es nicht nicht gefahrlos sein würde, sich in Höhen von mehr als 5000 Meter über Schnee- und Gletscher führten. Bevor ihr die Erlaubnis erhielt,

Meine Existenz und Dinkel erweisen sich als die beste Empfehlung und der beste Schutz, den ich mitnehmen konnte. Die Männer begannen mit während der ganzen Zeit mit Achtung und Ehrerbietung. Obwohl sie wußten, daß ich meine gefahrte Fahrt für sechs Monate berechnete, so ließen sie mich durch ein leichtes Schloß gefahrten Gefahren vertrieben, habe ich nie auch nur einen Pfennig vermisst.

Nach mehreren Tagen die Tibetaner ebenfalls wie vom Gebrauch der Seele und des Körpers.

Es scheint, als ob es bei dem Worte Wasser nur um die Vertikung des Tees und ihres vorzeitlichen Verschwindens dächten. Im ganzen Lande herrscht Beständigkeit. Jede Frau hat mehrere Ehemänner, drei, vier oder fünf. Sie leben alle zusammen in derselben Hütte, ja selbst im gleichen Raum. Die Tibetaner haben verhältnismäßig wenige Kinder, und diese erkennen nur ihre eigenen Mütter an. Denn das Wort „Vater“ fehlt im Tibetischen der Tibetaner, man nennt nur das Wort „Onkel“, das für alle Männer gebraucht wird.

# Beludschistan-Erdbeben

Durch das große Erdbeben in Beludschistan waren Hunderte von kleinen Städten und Dörfern zerstört. Etwa 30 Menschen sind ums Leben gekommen, über 100 wurden schwer verletzt. Flugzeugführer waren bei dem Erdbebengetöse in die Lebensmitteln und Arzneien ab.

# Autobusunglück - 11 Tote

Nach 200 in Spanien wird berichtet: Gestern früh fuhr ein mit 50 Passagieren besetzter Autobus auf der Straße zwischen Madrid und Barcelona. Der Fahrer wurde durch einen Stein von einem Baum verletzt und starb. Die anderen Passagiere wurden schwer verletzt. Die Polizei hat die Unfallstelle untersucht und festgestellt, dass der Fahrer von einem Stein getroffen wurde, der von einem Baum fiel.

# Hafisbefehl gegen Dubral

Wegen der Berliner Kriminalkommission Dubral, der vor einigen Tagen wegen verdächtigem Amtsvergehen und Kreditmissbrauch festgenommen worden ist, wurde Haftbefehl erlassen. Die polizeilichen Ermittlungen sind abgeschlossen. Anklageerhebung durch die Staatsanwaltschaft liegt bevor. Es ist jedoch festzustellen, daß durch eine nicht zufällige Aussage Dubral vor Gericht ein bisher ungelöster Mann, der zu den Angeklagten der letzten großen Berliner Spielerspektakel gehörte, zu einem harten Gefängnisstrafe verurteilt worden ist.

# Arzttagssdie

In Gelsenkirchen geschah ein Fall seiner Art. Das Motiv des Doppelselbstmordes dürfte darin zu finden sein, daß der Arzt aus dem Berufsverband der Gelsenkirchener Ärztevereinigung ausgeschlossen worden war. Der Ausschluß war erfolgt, weil der Arzt vor kurzem wegen eines Autounfalls in eine Gefängnisstrafe mit Bewährungsfrist verurteilt wurde.

# Woed um zehn Mark

In der Nähe von Bucha (Litauen) wurde die achtjährige Tochter eines Gutsarbeiters ermordet und todt aufgefunden. Das Kind war mit dem Betrag von 10 Mark zum Entfanten geschickt worden; bei der Beise wurde diese Summe in ein Bankversteck an dem noch gefunden wird, ist das grünenhaften Raubmordes verdächtig.

# Schützengesellschaft vernagt.

Auf der Straße Dabinghausen - Hagen fuhr ein Dreiradwagen, auf dem sich eine Schützengesellschaft befand, in einer Kurve gegen einen Brestein. Einige Mitglieder wurden bei dem Anprall aus dem Auto geschleudert. Einer der Verunglückten war sofort tot, die anderen tragen schwere Verletzungen davon.

# Gewalttaten in Disgalzien

Bei Koluma im Kreise Stanislaw wurde gestern von drei Personen ein Mordfall auf einen Postwagen ausgeführt. Die Täter gaben dabei Schüsse ab, durch die der Postwagenbesitzer tödlich getroffen wurde. Der Postwagenführer, der trotz schwerer Verletzungen die Straße anpasste, konnte den Angeklagten mit dem Postwagen entkommen. - Umweil LeMBERG führten bisher nicht ermittelte Täter mehrere Telegraphenstationen über den Eisenbahnbau in dem Zug zur Entschädigung zu bringen. Auf der Landstraße bei Dabinghausen ebenfalls sechs Telegraphenstationen abgelegt. - Wie weiter berichtet wird, soll in der Nähe von Winagrad die Polizeiwache beschossen worden sein.

# Verurteilte Naziprobleme

Vom Schnellgericht Göttingen wurden 21 Mitglieder der Ortsgruppe Osterheim der NSDAP zu insgesamt 126 Monaten Gefängnis verurteilt. Die Nazis hatten einen kleinen Trupp der Sozialistischen Arbeiterjugend von Osterheim überfallen und mit Schlägen, Stößen und anderen Schlagwerkzeugen bedrängt. Einem 15jährigen Jungen waren die Zähne ausgefallen worden, ein anderer hatte durch Schlagtraumatische ebenfalls schwere Verletzungen erlitten.

# Doppeltes Todesurteil.

Das Reichsgericht verurteilt die Revision des am 23. Juni dieses Jahres vom Schwurgericht Memmingen zweimal zum Tode verurteilten Hermann Ratter aus Memmingen. Ratter hat seinen Dinkel und dessen Passpaltrien erschlagen.

# Freitag eines Bankiers.

In einem Anfall von Arzengereiztheit stürzte sich der Berliner Bankier und Lotteriekonzern Joseph Wolling aus dem fünften Stockwerk seines Wohnhauses am Rarferienbaum auf den Hof. Er erlitt tödliche Verletzungen.

# Grenzen über der James-Rau.

Wie „Affidato“ Brief“ aus Ottawa meldet, wurde das Flugzeug von General am 23. März dieses Jahres mit vier James-Rau am Eingang der James-Rau, etwa 150 Meilen nördlich von Moose Factory (Ontario), gestürzt.

# Gegen Wundlaufen

Bundles der Wundlaufen sind in allen Apotheken zu haben. Sie sind in allen Apotheken zu haben. Sie sind in allen Apotheken zu haben.

